

---

## W e g n a c h T h a r a n d.

*O rus, quando ego te aspiciam?*

Ein Juniustag verleidete mir die Stadt. Schon wurden die Schatten länger. Ich floh aus dem Gefängnisse meines Zimmers, und eilte der westlichen Sonne nach. Von Thompson und Delille begleitet, vergaß ich die ganze künstliche Schöpfung der bürgerlichen Welt, um in der natürlichen auf Tage wenigstens einheimisch zu werden.

Mit leichterem Herzen wanderte ich durch die reiche Feldflur, welche im Abendhorizonte die Stadt umlagert. Das frohe Getümmel, das mir aus den Schattengängen von Reifewitzens Garten entgegen kam, trieb mich an, nur um so schneller durch das Dorf Plauen zu eilen, welches in der Nähe der Hauptstadt einen Contrast bildet, wie die Idylle neben dem Epos. Ich trat in den Plauenschen Grund, und der Zauber der Natur hemmte meinen flüchtigen Schritt. Die Berge hüllten mich in ihre Schatten; die Weisseritz rauschte aus einem wilden Hintergrunde mir entgegen; es ergriffen mich Abhdungen der nahenden Landschaft; das Bild der frühesten Welt, deren Trümmer die jetzige deckt, trat vor mir; ich sah  
den